

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 100

Dienstag, 20. August 1912

51. Jahrgang.

Aus vergangener Zeit.

Große Ereignisse brauchen oft den nötigen Zeitabstand, um durch Sammlung des wichtigen Ursachen- und Zeitmaterials zur einwandfreien geschichtlichen Beleuchtung zu gelangen. Auch die Badeniperiode, welche diesen Staat auswühlte, ist allmählig in einen solchen Abstand gerückt und nun werden auch Quellen aufgedeckt, die dem Rückblick auf diese Zeit und für ihr Verständnis von bedeutendem Werte sind. Der unbedingt schwarz-gelb gesinnte Herr Bresnitz v. Sydcoff erzählt in seinem Buche: „Vom Habsburgischen Kaiserhofe“ nachstehende Details aus der Badenizeit, die wir der vorgestrigen Ausgabe des Wiener Alldeutschen Tagblattes entnehmen und folgendermaßen lauten.

* * *

Am 5. April 1897 hatte Ministerpräsident Graf Badeni seine deutschfeindliche Sprachenverordnung herausgegeben. Ein Sturm der Entrüstung ging durch Deutschösterreich. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy weilte in Wien: „Als er den Ansturm der Deutschen gegen das Kabinett Badeni wahrnahm, sah er den ungarischen Ausgleich bedroht und er, den man gleichfalls so heftig als Feind der Deutschen bezeichnet hatte, zögerte nicht, sich für dieselben einzusetzen. Er eilte in die Hofburg und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß das Kabinett Badeni dem Ansturm der Deutschen nicht werde standhalten können, daß das Ausgleichswerk gefährdet sei und es räthlich erscheine, das Kabinett Badeni rechtzeitig zu entlassen, so daß die Zurücknahme der Sprachenverordnungen und die Durchbringung des Ausgleiches dem Nachfolger nicht allzu schwer falle. Baron Banffy sah große und ernste Verwicklungen voraus. Allein der Kaiser

erklärte ihm kurz, daß er der Obstruktion nicht nachgebe.

Die Demission, die Graf Badeni, welcher von dem Schritte seines ungarischen Kollegen und dessen weiteren diesbezüglichen Besprechungen mit dem Minister des Außern, Grafen Goluchowsky, erfahren hatte, gab, wurde vom Kaiser nicht angenommen und derselbe angewiesen, mit dem größten Nachdrucke gegen die Obstruktion vorzugehen. Im Reichsrathe hatten sich inzwischen die Sozialdemokraten auf die Seite der obstruierenden Deutschen geschlagen und Graf Badeni suchte nun die Rechte des Hauses zur Verteidigung der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes zu rallyieren. Der Kampf ging um den Ausgleich mit Ungarn. Man war bereits tief im November drinnen und wenn es nicht gelang, denselben bald durchzusetzen, so geriet man mit Ende des Jahres in einen außerordentlichen Zustand und damals hatte man allgemein die Impression, daß in einem solchen Falle das Ende des Dualismus überhaupt gekommen sein würde. Baron Banffy, der ungarische Ministerpräsident, welcher für das Ausgleichswerk besonders fürchtete und überdies besorgte, daß die Obstruktion auf Ungarn übergreifen werde, wenn man den Grafen Badeni, der sich schon so weit gegen die Obstruktion engagiert hatte, dieser aufopfern würde, weilte alle Augenblicke als unangenehmer Mahner in Wien.

Aber jene aufregensreichen Tage erzählte mir Baron Desider Banffy, mit dem ich bis zu seinem Tode in regem Gedankenaustausche gestanden habe und der ein weisichtiger Staatsmann war, den leider seine Zeitgenossen nicht recht zu würdigen verstanden, folgende interessante Begebenheiten: „Mir wurde es mit jedem Tage klarer, daß Graf Badeni über die Obstruktion der Deutschen nicht Herr werden wird und bangte für den Ausgleich. So oft ich in Wien war und den Ausgleich

urgierte, sagte mir Se. Majestät: „Badeni wird es schon machen“. Graf Goluchowsky, dem ich meine Bedenken auseinandersetzte und nachwies, daß die Situation für jede Regierung, ob in Oesterreich oder Ungarn, ungeheuer erschwert werden wird, je später man Badeni der Obstruktion opfert, weil damit das Weichen der Regierungsgewalt vor der parlamentarischen Anarchie um so augenfälliger wird, tröstete mich gleichfalls mit den Worten, daß Badeni es machen werde und von einem Nachgeben gegenüber der Obstruktion keine Rede sein könne. Wir waren aber bereits bis tief in den November hineingekommen, der Monat näherte sich schon seinem Ende und die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches kam in Oesterreich nicht einen Schritt weiter. Ich fuhr neuerlich nach Wien und nahm Audienz bei Sr. Majestät, um mir Gewißheit darüber zu verschaffen, was geschehen werde. Bisher galt der 1. Dezember als der Termin, an welchem der Ausgleich in Oesterreich erledigt sein wird. Seine Majestät empfing mich sehr gnädig und gab mir auf meine Vorstellungen neuerlich die Versicherung, daß der Ausgleich am 1. Dezember vom österreichischen Parlamente fertiggestellt sein werde. Ich war erstaunt. Wir hielten schon Ende November. Wie konnte das möglich sein? Ich wollte noch eine Frage tun, allein Seine Majestät sagte: „Fragen Sie mich nicht, fragen Sie auch Goluchowsky und Badeni nicht, sondern fahren Sie beruhigt nach Budapest zurück, Sie werden den Ausgleich am 1. Dezember haben“.

Ich fuhr nach Budapest zurück und war überzeugt, daß nun irgendein Staatsstreik kommen werde. Es kam die Ex-Falkenhayn und mir ihr die furchtbaren Parlamentsstürme und gleich darauf der Sturz Badenis. Die Ausgleichsvorlage aber blieb unerledigt. Ich sah nun, da dieses von so starken Zeichen kaiserlichen Vertrauens getragene

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

8 Nachdruck verboten.

„Elisabeth ist jung und unerfahren, die Huldigungen Matterns sind Gift für ihr Herz. Schließlich gelingt es ihm doch, sie für sich zu gewinnen. Ihr Vater würde uns dann den Vorwurf machen, daß wir sein Kind nicht genügend behütet haben, und der alte Mann hätte am Ende nicht einmal so unrecht“.

„Ach, wer sagt Dir denn, daß es zwischen den beiden so weit kommen wird?“ lächelte Nina. „Elisabeth liebt doch einen anderen, und wie ich sie beurteile, hält sie an dieser Liebe fest. Sie blickt immer so sehnsüchtig in die Ferne, wenn sie sich unbeachtet wähnt. Mir kommt es vor, als hätte sie rechtes Heimweh, wenn sie es auch nicht eingestehen will. Ich versichere Dir, sie denkt nicht daran, einen anderen zu lieben“.

Der Graf zweifelte noch immer. Es war die Stunde, die er täglich dem Spiel mit dem Kinde widmete. Aber er war an diesem Nachmittage so gar nicht bei der Sache, und das kleine Mädchen fing bereits an, ungeduldig zu werden, weil der Papa sich nicht mit ihm wie sonst beschäftigte. Man mußte ihn immer erst mahnen, ehe er den bunten Ball auffing, den Elschen ihm unermüdet zuwarf. Die Kleine wandte sich daher mehr der Mutter zu, die geduldt das Spiel

immer wieder von vorne begann. „Wir können weiter nichts tun, als die Angelegenheit mit dem Feste möglichst beschleunigen“, begann Graf Arnold wieder, während er sein Töchterchen, das, des Spieles endlich müde, ihm auf den Schoß geklettert war, kosend auf den Knien schaukelte.

„Sobald alle Vorbereitungen getroffen sind, lassen wir die Einladungen ergehen, und nachher werde ich es schon einzurichten wissen, daß dieser Schauspieler uns bald verläßt, hoffentlich auf Nimmerwiederkehr. Es war eine unglückliche Idee mit diesem Theaterstück, das sah ich leider zu spät ein, und mir scheint, Mattern zieht die Proben ganz ungebührlich in die Länge. Ich muß natürlich nachgeben, ich als Vate muß mich seinem Urteil fügen, wenn er behauptet, daß die Sache noch nicht gut gehe. Und daß gerade Elisabeth seine Partnerin sein muß! Sie hat ja offenbar Talent. Mattern ist ganz entzückt von ihrer Kunst, ihn entzückt eben alles, was sie tut. Doch scheint mir, es schmeichelt ihr sehr, daß ihr Talent soviel Anklang findet. Unsere Gäste werden überrascht sein von dem Zusammenpiel. Mattern behauptet, seine Künstlerin von Beruf könne die „Anna-Biese“ besser spielen, als Elisabeth. Er ist stolz auf seine gelehrige Schülerin. Aber von Herzen froh werde ich sein, wenn das Fest glücklich vorüber ist“.

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina, „diese Leidenschaft des jungen Künstlers ist nichts als ein Strohfeuer, das ebenso schnell wieder verlischt wie es aufblüht. Eine richtige, wahre

Liebe äußert sich doch ganz anders. Das geht vorüber, glaube mir“.

„Wir wollen es hoffen“.

Es war am folgenden Tage. Heiß strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Eberhard hatte sich deshalb ein schattiges Plätzchen ausgesucht. Er saß im Garten des Forsthauses unter einem großen, blühenden Birnbaum, behaglich eine Zigarette rauchend. Den Blumenbeeten entströmte ein süßer Duft und vom Walde herüber trug der leichte Sommerwind den würzigen Hauch der Nadelbäume.

Lotte, die in der letzten Zeit auffallend still und wortkarg geworden war, näherte sich eben dem jungen Manne mit einem großen Präsentierbrett, auf dem sehr appetitlich hergerichtete Butterbrötchen, frische Nadelaschen, Schinken und Eier aufgestapelt lagen.

„Wenn es dem Herrn Grafen gefällig wäre, eine kleine Erfrischung zu nehmen — —“

„Ach was, Lotte“, unterbrach Eberhard ungestüm die Rede des Mädchens, „wie oft soll ich es Ihnen noch wiederholen: Nennen sie mich nicht immer Herr Graf, oder gnädiger Herr, es langweilt mich, und ich will es nicht hören! Wir kennen uns doch schon lange, wie oft haben wir als Kinder zusammen gespielt, da braucht man wahrhaftig nicht immer das steife „Herr Graf“ anzuwenden.“

Er schielte dabei von der Seite nach dem alten Förster hinüber, der scheinbar eifrig an seinem

Kabinet so gründlich vor der parlamentarischen Anarchie hinweggefegt worden war, ernste Bemerkungen und insbesondere ein Überspringen der Obstruktion auf den ungarischen Reichstag voraus. Ich reiste nach Wien und nahm neuerlich Audienz bei Seiner Majestät. Der Monarch schien mir sehr belümmert, hörte meinen Vortrag, in dem ich meinen Besorgnissen ungeschweht Ausdruck gab, gnädigt an und sagte: „Ich hätte nicht nachgeben sollen. Ich sehe es ein, es war ein Fehler von mir. Es tut mir leid, ein zweites Mal werde ich nicht nachgeben!“

Ich hatte mich nicht getäuscht. Bald darauf wuchs im ungarischen Reichstoge die Obstruktion empor und drohte ähnliche Dimensionen anzunehmen wie in Österreich. Wieder ging ich nach Wien, erstattete dem Monarchen Bericht über die parlamentarische Lage und war entschlossen, zurückzutreten, da ich besorgte, der Obstruktion zu einem neuen Siege zu verhelfen. Der Monarch wollte aber davon nichts hören und wies mich an, beruhigt nach Budapest zurückzukehren und mit aller Energie gegen die Obstruktion vorzugehen. Ich erlaubte mir zu bemerken: „Eure Majestät wissen, daß ich immer bereit bin, mit der größten Energie vorzugehen, aber ich möchte doch untertänigst bitten . . .“

Seine Majestät fiel mir ins Wort und sagte bestimmt: „Nein, nein, ein zweites Mal gebe ich nicht nach und wenn die Mannlicher kommen müßten.“

So weit Baron Desider Bauffy.

Politische Umschau.

Schwarzgrauer untersteirischer Kampf.

Wir haben kürzlich darauf verwiesen, daß die Anhänger des bei der letzten Reichsratswahl gegen den Christlichsozialen Pfarrer Dr. Pözinger unterlegenen altklerikalen ehemaligen Reichsratsabgeordneten Krenn (Hagenhoferpartei) im Rudersburger Landgemeindenbezirke unter Mitwirkung des durchgefallenen Krenn eine Agitation einleiten, um bei einer etwaigen Landtagsauflösung ihren Krenn als Landtagsabgeordneten durchzubringen. Diese Agitation hat den Anhängern des Doktor Pözinger stark in die Nase geraucht und nun machen die Christlichsozialen mobil gegen die Altklerikalen. Letzten Sonntag fand in St. Peter am Otterbach eine vom Abg. Dr. Pözinger abgehaltene Wählerversammlung statt, in welcher folgende Entschließung angenommen wurde:

„Nachdem der Landtag voraussichtlich in kürzester Zeit aufgelöst werden wird, scheint es heute schon notwendig, einen wirksamen Vertreter zu suchen. Da Dr. Pözinger als Reichsratsabgeordneter unser vollstes Vertrauen genießt, liegt es nahe, daß wir Wähler einfach den Mann wählen, der sowohl die Fähigkeit als auch die Energie hat, uns in jeder Hinsicht zu vertreten. Wir stellen daher den Antrag, den Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Pözinger zum Kandidaten

für die nächste Landtagswahl zu bestimmen und bitten ihn, diese Kandidatur anzunehmen.“

Das ist ein Hieb mit der Wagenkrippe gegen den früheren altklerikalen Abg. Krenn, dem ganz unverblümt Unfähigkeit vorgeworfen wird. Abgeordneter Dr. Pözinger wird sich natürlich nicht lange „bitten“ lassen. Nun kann man nengierig sein, was die Hagenhoferpartei dazu sagen wird. Auszuscharf kann sie gegen Dr. Pözinger nicht vorgehen, weil dieser ein Hochwürdiger ist . . .

Aus der Türkei.

Die ausländischen Albanesen haben den Marsch gegen Saloniki angetreten. Ein Teil von ihnen ist bereits in Köprülü eingetroffen. Die türkische Regierung schickt ihnen Truppen entgegen. Ein Zusammenstoß erscheint unvermeidlich. Interessant wäre die Beantwortung der Frage, woher die Albanesen das notwendige Geld zu dieser inneren Kriegsführung gegen die Türkei, zur Organisierung des Aufstandes, eigentlich beziehen?

Russisches.

Über Sebastopol wurde wegen Unzuverlässigkeit der Schwarzen Meeresflotte der Belagerungszustand verhängt. Die Marinesoldaten hatten die Absicht, den Zaren, als er kürzlich in der Ostsee mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung hatte, festzunehmen und zur Abdankung oder zur Gewährung einer freiheitlichen Verfassung für Rußland zu zwingen.

Eigenberichte.

Robitsch Sauerbrunn, 19. August. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist aus 2737 Parteien mit 4136 Personen. Aus Untersteier sind in der Kurliste enthalten u. a.: Kaufmann V. Schostersitsch aus Pettau, Blasius Fuhrmann, k. u. k. Oberst mit Gemahlin aus Pettau, Abiturient Franz Günther, Marburg, Private Fr. Ruperta Simonitsch aus Marburg, Lehrer i. R. Kaspar Gromath aus Schönstein, Frau Marianne Dirr aus Gilt.

Gibswald, 18. August. (Die eigene Besetzung angezündet?) Der 50 jährige Besitzer Hermann Koinigg vulgo Bodam in Haberlegg (Bezirk Gibswald) wurde unter dem Verdachte verhaftet, vor drei Wochen sein Stallgebäude angezündet zu haben. Koinigg ist seit 1905 bei der Ungarisch-französischen Versicherung mit 3500 Kronen versichert; im Jänner 1909 versicherte er sich auch bei der „Ritunione Adriatica“ in Triest mit 4000 Kronen.

Gilt, 18. August. (Gegen die Steuer-schraube.) Die Vorschreibung der Personaleinkommensteuer brachte heuer den Bewohnern der Stadt eine Überraschung. Die Steueransätze wurden stark emporgeschraubt. Demnächst wird eine Massenversammlung stattfinden, in der gegen das Vorgehen der Steuerbehörde Stellung genommen werden soll. Auch der Gemeinderat dürfte zu dieser als willkürlich empfundenen Steuerbemessung Stellung nehmen. — Das überall als drückend empfundene

Anziehen der Steuerschraube ist übrigens begreiflich; wenn die Abgeordneten für die gewaltige Erhöhung der Heeres- und Marinekosten stimmen, so muß der Staat die Steuerschraube fester anziehen, um die von den Abgeordneten bewilligten Ausgaben decken zu können. Neue Schulden kann die Regierung nur schwer machen, weil der Kurs unserer Staatspapiere ohnehin der elendste von ganz Europa ist und deshalb müssen die Kosten durch das Anziehen der Steuerschraube hereingebracht werden.

Gilt, 18. August. (Gefährliche Stürze von Heuböden.) Am 15. August begab sich der bei seinen Eltern in Pametsch wohnhafte Besitzersohn Paul Cesar abends auf den Heuboden zur Ruhe. Schlafrunken stürzte er in die Tiefe. Dabei fiel er so unglücklich auf ein Treibrad der Drehmaschine und auf die Schneide einer Sense, daß ihm der linke Fuß gänzlich zerquetscht wurde. Außerdem erlitt er durch die Sense Schnittwunden am Körper, daß ihm das Blut in Strömen herabfloß. Durch das Zammern ihres Sohnes aus dem Schlafe geweckt, kamen die Eltern herbeigeilt und fanden ihn in einer Blutlache liegend vor. Er wurde sogleich in das Krankenhaus nach Windischgraz gebracht. — Am 16. August stürzte der Tagelöhner Jakob Ben in Modric vom Heuboden in die Tiefe und blieb hier tödlich verletzt liegen. Er hatte sich derart schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er am frühen Morgen bereits tot aufgefunden wurde.

Wöllan, 17. August. (Deutsche Schule.) Der Oberlehrer der Schulvereinschule Herr Karl Weingerl ist infolge Kränklichkeit aus dem Schuldienste geschieden. Zum ständigen Oberlehrer wurde der bisherige Lehrer Herr Ignaz Dworschak ernannt. Als zweite Lehrkraft wurde Herr Richard Wöhl, bisher Lehrer in Bettmannstätten, bestellt. An Stelle der ausgeschiedenen Handarbeitslehrerin Fräulein Lina Weingerl tritt die Lehrerin Frau Auguste Waltsen.

Bad Neuhaus bei Gilt, 19. August. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist aus 457 Parteien mit 803 Personen. Unter den Kurgästen befinden sich aus Untersteier Landesauschusseßmitglieder Robitsch mit Gemahlin, Champnerfabrikant Ehotar Bouvier mit Gemahlin aus Rudersburg, Stadtpfarrkaplan Vinzenz Scholgar aus Marburg, Oberlehrer Hallacker aus Brunnndorf.

Bad Maderin, 19. August. (Zur Kur-saison.) Der Besuch der Kuranstalt ist noch immer ein sehr guter. Gestern fand ein von der Anstaltsleitung veranstaltetes Preisfestgefechten statt. Am Abend fand im Kurkolon die Preisverteilung statt, die einen sehr vergnügten Verlauf nahm. An die Preisverteilung schloß sich eine reich ausgestattete Tombola an. Den Schluß machten Musikvorträge, sowie heitere und ernste mundartliche und andere Vorträge, die vielen Beifall seitens der zahlreich erschienenen Gäste fanden.

Windischgraz, 18. August. (Das geplünderte Versteck unter dem Stroh-)

Gewehr puzte, und wie es Eberhard dünkte, so fest auf seinem Platze saß, daß man nicht hoffen durfte ihn bald los zu werden. Und der junge Graf brannte darauf, ein paar Worte mit Lotte allein sprechen zu können. Die ganze Woche war es ihm noch nicht geglückt, so viel Mühe er sich auch gegeben hatte. Und Lotte zeigte sich verändert — ganz verändert, das stand einmal fest. Er kannte das rosige, frische und lustige Kind gar nicht mehr. Sie wick ihm aus, sie trug nicht mehr wie sonst die goldgelbe Butter, Eier und Milch selbst nach dem Schlosse, sondern schickte stets eine der Mägde hin. Den Grund dieser Veränderung wollte Eberhard erfahren, — heute noch. Er nahm sich vor, nicht zu welken bis er Lotte gesprochen, und sollte er bis Mitternacht hier sitzen müssen.

Der alte Förster, eine biedere, gewinnende Erscheinung, hatte die letzten Worte Eberhards gehört. Er ließ jetzt die Arbeit einige Minuten ruhen und sagte sehr ernst: „Gnädiger Herr Graf, ein Unterschied muß immer gemacht werden zwischen Herrn und Untergebenen; es würde sich nicht schicken, wenn meine Tochter Sie vertraulicher anreden wollte. Das darf ich nicht dulden!“

Damit stand er auf, zur großen Erleichterung Eberhards und trug sein Gewehr ins Haus. Lotte schickte sich an, dem Alten zu folgen. Der junge Graf aber hielt sie am Arme fest. Er sah, wie das Mädchen zitterte und wie es gegen die aufsteigenden Tränen kämpfte, — das brachte ihn vollends außer Fassung.

„Lotte, um Gotteswillen, sagen Sie mir, was geht hier eigentlich vor?“ rief er erregt, sobald der Alte außer Hörweite war. „Sie weichen mir gestilltlich aus, ich merke es wohl, — Lotte, tat ich etwas, was Sie verletzte?“

Das junge Mädchen schüttelte heftig den Kopf und sah zu Boden.

„Lassen Sie mich los, gnädiger Herr, — ich kann Ihnen nichts sagen!“

„Doch, — doch, Lotte, Sie müssen mir alles sagen, — alles, — begreifen Sie denn nicht, daß Sie mich martern mit Ihrem Schweigen?“

Vor dem innigen Ton hielt das Mädchens Fassung nicht stand. Heftig weinend barg es das Gesicht in den Händen. Sanft zog Eberhard die Weinende neben sich auf die Bank nieder.

„Erzählen Sie, ich bitte!“

Das klang so weich, wie Lotte den jungen, übermühten Grafen noch nie sprechen gehört. Unter Schluchzen begann sie: „Unser Forstgehilfe, der Robert, stellt mir schon lange nach. Ich merkte es wohl, und ging ihm deshalb aus dem Wege. Ich konnte ihn von Anfang an nicht leiden, ich glaube, er ist ein heimtückischer Mensch. Unbegreiflicherweise ist es ihm gelungen, den Vater sehr für sich einzunehmen. Doch ich — ich mag ihn nicht, ich will nichts von ihm wissen. Nun hat er bei dem Vater um meine Hand angehalten und erhielt das Versprechen, ich würde seine Frau werden. —“

Sie vermochte nicht weiter zu reden. Eber-

hard war heftig aufgesprungen und hielt jetzt die beiden Hände des Mädchens so fest zwischen seinen Fingern, daß es sie fast schmerzte.

„Und Du, — Lotte, was antwortetest Du darauf?“ rief er erregt und so laut, daß man es im Hause hören konnte. Er kümmerte sich nicht darum.

„Ich — ich habe „nein“ gesagt“, lautete die jetzt sehr bestimmte Erwiderung.

„Ach, dann wird ja noch alles gut“, jubelte Eberhard im Übermaß der jäh hervorbrechenden Freude und schlang den Arm um die bebende Gestalt. „Du hast „nein“ gesagt, — Lotte, weil Du mich liebst, — mich und keinen anderen! Leugne es, wenn Du kannst, — Lotte, — leugne es, daß Du mich lieb hast wie ich Dich? Wir beide, wir verstanden uns ohne viele Worte, nicht wahr? Und nun wird nicht mehr geweiht, meine liebe Lotte, nun ist ja alles gut.“

Das Mädchen schien diese Prophezelung nicht recht glauben zu können.

„Mir ist so bang“, flüsterter die blassen Lippen, „was wird der Vater sagen, — und, — denken Sie doch an Ihre Angehörigen, — an Ihre Mutter!“

„Vor allem bitte ich mir aus, daß jetzt „Du“ zu mir gesagt wird“, lachte Eberhard, der seine gute Laune rasch wieder gefunden hatte, „das übrige laß nur meine Sorge sein.“

(Fortsetzung folgt.)

(a. d.) Die Gastwirtin Maria Krenler begab sich nach St. Martin und ließ ihr Schlafzimmer offen. Als sie zurückgekehrt war, wurde sie aufmerksam gemacht, daß sie ihr Schlafzimmer offengelassen habe. Sie ging nachsehen, ob ihr Geld im Betrage von 820 Kronen, das sie unter dem Strohsack versteckt hatte, noch vorhanden sei. Es fehlten davon 270 Kronen, welche einem Diebe in die Hände gefallen waren.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 18. August starb im Hause Nr. 22 in der Grenzgasse die Gefangenenaufsichtergattin Frau Maria Stebich geb. Retey im 20. Lebensjahre. — Am 19. August starb die Magazinsarbeitersgattin Frau Maria Habith geb. Skrabl im 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 6 Uhr vom Hause Nr. 67 in der Mellingerstraße aus statt.

Liederfest im Burggarten in Graz. Für Sonntag den 8. September, zur Zeit der heuer in Graz stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereines, ist eine eigenartige festliche Veranstaltung in Aussicht genommen, deren Ertrag einer wohlthätigen Institution, dem steierm. Notstandsfond, zufließen soll. Seit Wochen ist ein Ausschub an der Arbeit, an diesem Tage ein großes Liederfest unter Mitwirkung mehrerer Männergesangsvereine zu veranstalten, mit welchem eine Ehrung der geehrten heimischen Lieddichterin und unermüdbaren Wohltäterin Frau Anna Gräfin Buttler-Stubenberg verbunden werden soll. Das Protektorat hat Statthalter Graf Clary und Albringen übernommen, welcher auch den herrlichen Burggarten für die Abhaltung des Festes zur Verfügung gestellt hat. An der Spitze des Ausschusses steht als Ehrenobmann Statthalter-Bezirks-Präsident Karl Freiherr von Myrbach und als Obmann Regierungskommissär Statthalterrat von Uderahn.

Die Marburger Schuhmachergenossenschaft hielt vor einigen Tagen im Gasthaus Zum goldenen Roß ihre halbjährige Vollversammlung ab. Der Vorstand Herr J. Veraniß berichtete über den Verlauf des Landesfachverbandstages und des Bezirksverbandstages in Marburg. Mehrere Genossenschaftsmitglieder sprachen dann über das Borgwesen im Schuhmachergewerbe. Nach längerer Wechselrede wurde folgender Beschlusantrag angenommen: Die von den Rohstoff- und sonstigen Lieferanten immer schärfer gehandhabten kurzen Zahlungskisten, der immer geringer werdende Verdienst an den Arbeitsstellen sowie verschiedene stetig steigende und sich vermehrende Verpflichtungen veranlassen die Mitglieder der Genossenschaft der Schuhmacher in Marburg nun ihrerseits, vom 1. September l. J. an die dreimonatliche Rechnungslegung mit der Bitte an die Kunden um Bezahlung einzuführen. Es wird dadurch den Schuhmachern genügt und andererseits werden beiderseits verschiedene Unannehmlichkeiten vermieden. In den Bezirksverband wurden vier Delegierte gewählt. Die in Aussicht genommene Veränderung der Genossenschaftskanzlei unterblieb; die Kanzlei wird wie bisher Schwarzgasse 6 belassen. Der Vorstand Herr Josef Veraniß hielt sodann einen längeren Vortrag über die nun gefestigten Meisterprüfungen. Unter den allgemeinen Anträgen machte der Vorstand die Mitglieder darauf aufmerksam, daß alle jene Mitglieder, welche den Genossenschaftsversammlungen ohne triftige Entschuldigung fernbleiben, zu Ordnungsstrafen verurteilt werden, die in den Unterstützungsfond fließen. Schließlich ermahnte der Schriftführer Herr Wenzel Böllich die Mitglieder des Unterstützungsfonds, in ihrem Eifer nicht zu erlahmen, durch fleißiges Einzahlen ihrer Jahresbeiträge, durch freiwillige Spenden und Anwerbung neuer Mitglieder den Fond zu stärken, damit es möglich wird, arbeitsunfähigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren.

Der Skifahrer Dr. Schroll als Leiche gefunden. Vorgestern abends wurde nun auch die Leiche des Dr. Friedrich Schroll von einem Knechte auf dem Mooskogel in furchtbar verwestem Zustande gefunden. Dr. Schroll war am 2. Februar mit seinem Freunde Dr. Theodor Haas von Deutschlandsberg zu einer Skifahrt auf die Koralpe aufgebrochen; die beiden hatten in Glashütten übernachtet und waren in der Frühe des 3. Februar zur Koralpe aufgestiegen. Dabei wurden sie von einem Unwetter überrascht, verirrten und fanden

den Tod auf kalter, schneebedeckter Höhe. Die Leiche des Dr. Haas wurde bekanntlich am Pfingstsonntag gefunden. Die Leiche des Dr. Schroll wurde in Deutschlandsberg beerdigt.

Die Rotweiner Schule als Feuerweh. Gestern brach in Unterweien, wie uns von dort geschrieben wird, im Bresnig'schen Gehöft um halb 9 Uhr vormittags Feuer aus, zu einer Zeit, wo die meisten Feuerwehrleute bereits ihrem Berufe nachgegangen waren. Kaum hatte sich die Kunde verbreitet, war auch schon die Spritze aus dem nahegelegenen Spritzenlokal zur Stelle, in schneidigem Laufe gezogen von 20 kräftigen Schulknaben, die im nächsten Augenblick auch schon unter der Leitung des Oberlehrer Rupprich pumpeten und das ganz nahegelegene Strohdach des Nachbarobjektes in Angriff nahmen. Kurz darauf kam die zweite Spritze und die ersten Feuerwehrleute Krausz und Perz begannen ihre Arbeit unter Kommando des Hauptmannes Zöhner. Die Feuerwehr arbeitete mit so großem Geschick, daß außer einem kleineren Objekt und dem Dachstuhl eines zweiten nichts weiter den Flammen zum Raube fiel. Die Feuerwehren von Pöbersch und Marburg, letztere mit der Landdampfspritze, waren auch bald zur Stelle und es gelang im richtigen Augenblick einer Katastrophe Einhalt zu tun, welche angesichts der nahe aneinandergestellten, fast durchwegs mit Stroh gedeckten Häuser kaum auszuwendende Folgen hätte haben können. Das gefährdete nächste Objekt aber hat unser Oberlehrer mit seinen so vorzüglich disziplinierten, braven Schulknaben gerettet und soll diese wackere Tat unserer Rotweiner Schuljugend unvergessen bleiben. — Die Marburger freiwillige Feuerwehr, welche unter dem Kommando des Zugführers Heinrich Egger, Maschinist Josef Risha, mit dem Land-Univ. Gerät und der Dampfspritze ausrückte, trat, dort angekommen, nicht in Tätigkeit, stand jedoch bis zur gänzlichen Lokalisierung des Brandes in Bereitschaft. — Der 55jährigen Bäckerin Rosa Markin in Rotwein, welche bei diesem Feuer Brandwunden an beiden Unterarmen erlitt, wurde von den am Brandplatz anwesenden Mitgliedern der Marburger Rettungsabteilung die erste Hilfe gebracht.

Zur doppelten Bluttat in Brunnendorf. Das Leichenbegängnis der ermordeten Mizzi Karner ging unter einer beispiellosen Anteilnahme des Publikums vor sich; wohl noch nie hat man in Marburg einen derart langen Trauerzug gesehen, als jenen, der Sonntag um halb 6 Uhr nachmittags das Opfer des Mörders Juritsch zur letzten Ruhestätte begleitete. Schon um 4 Uhr strömten aus Marburg zahlreiche Menschen, meist Frauen und Mädchen, zum Trauerhause in Brunnendorf und auch ganz Brunnendorf war auf den Beinen, um der von einem so tragischen Schicksale Erwitlen das letzte Geleit zu geben. Vor dem Trauerhause fand, während die Menschenmenge die Bezirksstraße weithin besetzt hielt, die Einsegnung der Leiche statt. Ihr folgte ein Trauerchor des Arbeitergesangsvereines Frohsinn und einer der Sängerrunde der Brunnendorfer Bauernrunde. Die Chöre übten eine tiefe Wirkung aus. An der Spitze des gewaltigen Leichenzuges, der auf 1500 Teilnehmer geschätzt wurde, schritt eine Abteilung der Südbahnwerkstättenkapelle, welche die Trauermusik beistellte. Nach den Geistlichen kam der Leichenwagen; die städtische Bestattungsanstalt in Marburg hatte angesichts dieses tragischen Falles ohne Erhöhung der Kosten für die Familie der Ermordeten, die Ausstattung zweiter Klasse und die schönste Garnitur beige stellt, was allgemein anerkannt wurde. Den Wagen bedeckten viele Kränze mit Widmungsschleifen und Blumensträuße, so u. a. Kränze des Buchdruckereibesizers und Herausgebers der Marburger Zeitung Herrn V. Kralik, des technischen Personales der Druckerei, der Arbeitskolleginnen der Verschiedenen usw. Den Angehörigen der Verstorbenen folgte ein fast unübersichtbarer Zug von Frauen und Mädchen, dann der Vertreter des Eigentümers und der Schriftleitung der Marburger Zeitung und das gesamte Personal der Druckerei und viele sonstige Trauergäste. Als der Leichenzug in dem weit entfernten Brunnendorfer Friedhofe angelangt war und die letzten kirchlichen Zeremonien beendet waren, sangen vor dem offenen Grabe der Frohsinn und die Bauernrunde die letzten Abschiedschor; die Hörner und Blasinstrumente der Südbahnwerkstättenkapelle sandten dem armen Opfer des Täters die letzten Grüße nach ins Grab. — Nachträglich werden Umstände bekannt, welche geeignet sind, die Tat des Alois Juritsch in milderem Lichte erscheinen

zu lassen. Juritsch wird als ein braver Arbeiter geschildert, der sich mit seinen Kollegen auf das Beste vertrug und dem auch sein Arbeitgeber das beste Zeugnis ausstellt. Er unterstützte von seinem Verdienste nach R. Ästen seine Mutter. In der letzten Zeit konnte man an ihm eine gewisse Schwermut beobachten. Auch äußerte er sich in Brunnendorf mehrmals, daß er jetzt ein braves Mädchen gefunden habe, daß sich aber in sein Verhältnis zu diesem ein anderer einmische. Mit diesem anderen meinte er den Brunnendorfer Agenten Pessel, welcher vor Jahren städtischer Angestellter in Marburg war, wegen einer gewissen Tathandlung aber entlassen wurde; über die gegen Pessel damals durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung wurde seinerzeit berichtet. Später wurde Pessel Kompagnon der seinerzeitigen Agentur- (besser gesagt Winkeladvokatur) Firma Waldhauser in Marburg, die auch in eigener Sache alle Augenblicke vor Gericht zu tun hatte. Dieser Pessel hat nun an jenem Unglücksfeiertage, an welchem zwei Menschenleben vernichtet wurden, den Alois Juritsch im Gasthause Kadnka öfters gereizt und „steigen lassen“, wie der Volksmund sagt, indem er mehrmals zu ihm sagte, daß Juritsch die Mizzi Karner nicht heiraten wird können, weil diese ihm „gehören“ wird. Diese durch nichts begründeten „Aufstiebereien“ brachten den ohnehin schwermütigen Alois Juritsch in die höchste seelische Erregung. In diesem Zustande ging er heim und holte sich einen Revolver und diese erwähnten sehr überflüssigen „Scherze“ dürften am letzten Ende dazu beigetragen haben, daß in Juritsch, dessen Aufregung durch den ihm sonst ungewohnten Alkohol noch gesteigert wurde, der unselbige Entschluß reifte, dem Leben der von ihm Verehrten und seinem eigenen Leben ein Ende zu bereiten.

Marburger Radfahrerklub, Edelweiß. Heute abends findet beim Klubmitgliede Schafhalter (Gasthaus in der Franz-Josefstraße 29) eine gemüthliche Zusammenkunft statt.

Zur Begnadigung des Matthias Hudnik, die wir letzten Samstag mitteilten, erfahren wir noch, daß Hudnik sich in Einzelhaft befand, wodurch bekanntlich die Strafdauer verlängert wird. Infolgedessen hatte Hudnik fast die Hälfte seiner Strafzeit abgeessen. Er war, beziehungsweise ist tatsächlich krank und da sich diese Krankheit schon auf einen längeren Zeitraum erstreckte, erfolgte die von uns mitgeteilte Begnadigung.

Gelobt sei Jesus Christus — verboten. Nun meldet sich der Kaplan Baznik von Kötsch, um unsere Ausführungen über sein deutschfeindliches Verhalten in der Schule zu Roßwein zu „berichtigen“. Er geht hiebei nach jener Schablone vor, die wir von den Wendenpriestern kennen. Es ist einfach alles nicht wahr! Und wenn man etwas hundertmale beweisen kann, so sagt der Wendenpriester: Es ist nicht wahr! Von diesem Standpunkte aus möge der Leser auch diese „Berichtigung“ betrachten. Und nun lassen wir Herrn Baznik das Vergnügen; er schreibt: An die Schriftleitung der Marburger Zeitung in Marburg. Im Sinne des § 19 des Preßgesetzes ersucht der Gefertigte um Aufnahme folgender Berichtigung, betreffend den Artikel „Gelobt sei Jesus Christus — verboten“ in Nr. 91 Ihres Blattes vom 30. Juli 1912: Es 1. Es ist nicht wahr, daß ich „Gelobt sei Jesus Christus verboten“ habe; sondern wahr ist es, daß ich diesen Gruß immer empfahlen und verlangt habe. Es ist nicht wahr, daß Ivan Baznik (nicht Gänger) noch übertrifft; es ist vielmehr wahr, daß er keine deutschfeindliche Tätigkeit entwickelt und sich bei seiner Tätigkeit nur von christlichen Grundsätzen leiten läßt. 2. Es ist nicht wahr, daß er einen Konfistorialerlaß erhalten habe, den Kindern an der deutschen Volksschule des deutschen Roßwein deutschen Gottesdienst zu erteilen, sondern wahr ist es, daß er einen solchen Erlaß nicht erhalten hat. 3. Es ist daher auch nicht wahr, daß er sich weigert diesen Erlaß durchzuführen. 4. Es ist nicht wahr, daß er ein Wendenpriester ist; wahr ist vielmehr, daß er ein katholischer Priester ist. 5. Es ist nicht wahr, daß ihn einmal vor der Kirche ein deutsches Roßweiner Kind mit dem deutschen katholischen Grusse gelobt sei Jesus Christus! grüßte; wahr ist dagegen, daß es ihn mit diesem Grusse nicht grüßte, und daß das Kind kein deutsches Roßweiner Kind war. 6. Es ist daher auch nicht wahr, daß der slowenische Hochwürdigste wegen dieses deutschen Grußes des deutschen Kindes in nationalen Zorn kam. 7. Es ist auch nicht wahr, daß er wegen dieses deutschen Grußes das Kind bei der nächsten Religionsstunde

die ganze Stunde zur Strafe stehen ließ; wahr ist es hingegen, daß er das Kind wegen dieses Grusses nicht strafe. 10. Es ist nicht wahr, daß er vor dem Unterrichte mit den Kindern auf den Gängen usw. grundsätzlich überhaupt nicht deutsch spreche, oder jeden deutschen Gruss grundsätzlich ignoriere, oder ihn obendrein bestrafe; es ist dagegen wahr, daß er mit den deutschen Kindern deutsch spreche, ihren Gruss deutsch erwidere, und kein Kind wegen eines deutschen Grusses bestrafe. 11. Es ist nicht wahr, daß er in Harnisch gebracht wurde, weil die Kinder bei der Schulmesse deutsch gesungen haben; es ist auch nicht wahr, daß die Schulmesse von ihm abgesagt wurde, angeblich weil ihm das Trinkgeld für den Mesner zu viel sei...; wahr ist dagegen, daß die Schulmesse nicht abgesagt, sondern abgehalten wurde, und daß das Trinkgeld für den Mesner hierbei keine Rolle spielte. 12. Es ist nicht wahr, daß das Beten der Kinder in der deutschen Sprache seinen Groll entfesselte; wahr ist vielmehr, daß er die deutschen Kinder ohne Groll deutsch beten läßt, und daß ihm die deutsche Sprache nicht als Ragenschrei gelte. 13. Es ist nicht wahr, daß seine größte Sorge war, zu verhindern, daß die katholischen Kinder die römische Kirche durch deutsche katholische Kirchenlieder oder durch deutsche Gebete „entwelken“ könnten; wahr ist vielmehr, daß zwei Schulen an dieser religiösen Übung beteiligt waren und in der Sprache der Mehrheit der beteiligten Kinder gebetet wurde. 14. Es ist nicht wahr, daß er sich irgendwo zwei windische Mädchen aufklaute, die er den deutschen Kindern von Rotwein als Vorbeterinnen vorstellte; sondern wahr ist es, daß die Vorbeterinnen Schülerinnen waren, die selbst an der religiösen Übung teilnahmen. 15. Es ist nicht wahr, daß er die Kirche von Rötisch vor der „Schmach“ behütet, daß in ihr deutsche Kinder deutsch zu Gott beteten; wahr ist vielmehr, daß er den deutschen Kindern wegen des Gebetes keinen Auftrag erteilte. 16. Es ist nicht wahr, daß er zur größeren Sicherheit den Kindern vorher bei Strafe des Einsperrens verboten, in der Kirche deutsch zu beten; wahr ist hingegen, daß er dies nicht getan hat. 17. Es ist nicht wahr, daß das Bestreben des Kaplans dahingeht, überhaupt bei jeder Gelegenheit den Kindern die deutsche Sprache zu verleiden; es ist auch nicht wahr, daß er sie stets auslacht und beschämt, wenn sie in deutscher Sprache einen Fehler machen; im Gegenteil ist es wahr, daß er sie nur auf ihre Fehler aufmerksam macht, und nichts tut, um den Kindern die deutsche Sprache zu verleiden. Rötisch, am 14. August 1912. Achtungsvoll Johann Baznik, Kaplan.“ — Besondere Heiterkeit muß in dieser hochwürdigen „Berichtigung“ jene Stelle erwecken, in welcher Kaplan Baznik sagt, daß er keinen Konsistorialerlaß erhalten habe, nach welchem den deutschen Kindern an der deutschen Schule in Rotwein deutscher Gottesdienst, d. h. deutscher Religionsunterricht erteilt werden muß. Freilich, er, der Kaplan, das Hilfsorgan des Pfarramtes Rötisch, hat einen solchen Erlaß nicht bekommen, sondern die Vorgesetzten des Kaplans. Diese Behauptung des Kaplans erscheint uns daher wie eine echte Jesuitenlogik. Uns mit den anderen Ablehnungen des römischen Kaplans zu befassen, dazu fehlt uns die Lust und dazu wäre es auch schade um den Raum; genau so wie wir den erwähnten Konsistorialerlaß nach Zeit und Zahl zitieren können, genau so bestimmen wir auch die Ablehnungsversuche des Kaplans als durch und durch unwahre bezeichnen; wir halten auf Grund der vorliegenden Beweise jedes Wort über die deutschfeindliche Tätigkeit des Kaplans Baznik aufrecht!

Trauung. Gestern fand um 11 Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche die Vermählung des Fräulein Anni Ilger, Tochter des Uhrmachers und Elektrotechnikers Ilger, mit Herrn Johann Kotschewar, Beamter der österreichisch-ungarischen Bankfiliale in Ngram, Sohn des Großgrundbesizers und ehemaligen Landtagsabgeordneten von Polstrau, Johann Kotschewar statt.

An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg wird in der Zeit von 16. bis 21. September ein Obst- und Gemüseverwertungskurs abgehalten werden. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September an die Direktion zu richten. Näheres ist im Inseratentelle zu ersehen.

Marburger Bioskop-Theater. Samstag fand die Erstaufführung des neuen Programmes statt. Spannend wirkte das Sensationsdrama „Im Glück vergessen“. Das Drama „Feurige Kohlen“ verdient ebenfalls erwähnt zu werden. Das Lustspiel „Doppelt hält gut“ und das

Marinebild „Übungen einer Matrosenschule“ fesselte die Zuschauer; sehr reich ist diesmal das Programm auch an Komik und haben die Bilder „Sea emüffert sich“, „Waterloo“ und „Kunigunde ist neug'zig“ ihre Wirkung nicht verfehlt. „Der Bodensee“, eine herrliche Naturaufnahme, erregt großes Interesse. Der Besuch ist jedermann zu empfehlen.

Kaisers Geburtstag. In üblicher Weise wurde am 18. August der Geburtstag des Kaisers gefeiert. In der Domkirche und in der evangelischen Kirche wurden feierliche Gottesdienste abgehalten, an denen die Spitzen der Civil- und Militärbehörden teilnahmen. Beim Fürstbischof Dr. Napotnik fand eine Festtafel statt, die öffentlichen Gebäude hatten Fahnen ausgesteckt. — Bei dieser Gelegenheit sei folgender Erwägung gedacht, welche in der Bevölkerung schon öfters besprochen wurde. Der Neubau des Amtsgebäudes naht sich seiner Vollendung. Nach seiner Fertigstellung wird der jeweilige k. k. Bezirkshauptmann in der Lage sein, in würdigen Repräsentationsräumen an Kaisers Geburtstag die übliche Tafel zu geben, was von der Mehrzahl der zu diesem Festessen Berufenen sehr angenehm empfunden würde. Sehr viele von ihnen, d. h. alle die Deutsche sind, würden dieser ihrer Pflicht weit lieber nachkommen, wenn sie ihr auf dem neutralen Boden des Vertreters der k. k. Regierung nachkommen könnten, statt bei einem ausgesprochenen slowenisch-nationalen Parteimann, dessen Gefühle gegenüber den Deutschen ja bekannt sind. Außerdem und überdies fällt eine solche Repräsentationspflicht ohnehin in erster Linie in den Pflichtenkreis des Regierungsvertreters und nicht in jenen eines konfessionellen Vertreters, der bei einem kirchlichen Feste derartiges veranstalten mag.

Keine Ballonaufstiege in der nächsten Zeit. Dem letzten Ballonaufstiege vom vorigen Sonntag, der wieder mit dem Ballon Erzherzogin Margarethe unternommen wurde und an dem Präsident Hanlon mit Gemahlin, Hauptmann Hoffory und Professor Dr. Wittel teilnahmen (der Ballon landete in den ersten Nachmittagsstunden im Weichbilde von Fürstenseld) werden in der nächsten Zeit keine weiteren Aufstiege folgen. Der Ballon wurde verpackt und nach Linz gesandt. Wie verlautet, haben sich zu wenig Teilnehmer für die prächtigen Luftreisen angemeldet; einige Herren sollen von ihrer Anmeldung zurückgetreten sein, weil sie nicht mit den Damen, die sich ebenfalls anmeldeten, den Aufstiege wagen wollten.

Strohlieferungen für das Heer. Die Heeresverwaltung kauft für Graz 1300 q Heu, Laibach 1100 q Heu, 500 q Streustroh, 200 q Bettenstroh, Pola 500 q Bettenstroh. Die Sicherstellungsverhandlung findet am 31. August 1912 beim Militärverpflegsmagazin in Laibach statt. Die gestempelten Verkaufsanträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags beim Militärverpflegsmagazin in Laibach einzulangen. Nähere Bedingungen sind auch beim Militärverpflegsmagazin in Marburg unentgeltlich erhältlich.

Zur Statistik der Waldbrände in Steiermark. In den Jahren 1910 und 1911 wurden in 81 Fällen zusammen 116.19 Hektar Wald im Gesamtwerte von 27.550 Kronen, wovon auf ein Hektar durchschnittlich 237.11 Kronen entfallen, vom Feuer in Steiermark vernichtet oder doch mehr oder weniger stark beschädigt. Die Entstehungsbursache ist in 38 Fällen Funkenflug aus den Lokomotiven der Eisenbahn, in 21 Fällen Funkenflug und unvorsichtiges Gebaren mit feuergefährlichen Gegenständen, in acht Fällen Blitzschlag, in acht Fällen verschiedene Vorkommnisse, in vier Fällen nur unvorsichtiges Gebaren mit feuergefährlichen Gegenständen und in zwei Fällen Osterfeuer.

Verlängerung einer Vorkonzession. Der Eisenbahnminister hat die dem Gemeinderat und Primararzt Dr. Franz Kamniker im Vereine mit dem Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Oswald Rodolitsch, Edlen v. Neuwelnsberg und dem Landtagsabgeordneten und Bezirksobmann Johann Kettler, sämtliche in Radlersburg, erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Lokalbahn von der Station Radlersburg der Südbahn über Kerschbach, Ebersdorf, Gomarenzen, Wranga, Wittmannsdorf, Pasing und Pöbblingen bis zur Station Pettau, sowie für eine vor Regau abzweigende, über Fronkau, Obratten, Heil, Dreifaltigkeit, Ober- und Unter-Hanau nach Wittmannsdorf führende Variante der obgenannten Linie auf die Dauer eines Jahres neuerlich erteilt.

Versteigerung des Mellinghofes. Wie aus der betreffenden Rundmachung im Inseratentelle der heutigen Nr. hervorgeht, gelangt am 3. September um 11 Uhr vormittags beim hiesigen Bezirksgerichte der Mellinghof zur Versteigerung. Er wurde gerichtlich auf 131.634 Kronen 90 Heller geschätzt; das niedrigste Anbot beträgt 65.817 Kronen 40 Heller. Das bekannte große Gebäude in der Nähe der Lagerhäuser, das sehr gut erhalten ist, würde sich vorzüglich zur Errichtung einer Fabrik eignen, umso mehr, als sich mit sehr geringen Kosten ein Anschluß an das Südbahngeleise herstellen läßt, welches ohnehin nur ein kurzes Stück vom Mellinghof entfernt ist. Der Mellinghof besitzt schöne Kellerräume von seltener Größe und Ausdehnung; seine großen Stallungen sind gegenwärtig zum Teil, und zwar gegen eine bedeutende Pachtsumme an das Militärarar auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet. Die Versteigerung findet im Bezirksgerichte, Zimmer Nr. 27, statt. Kauflustige seien auf diesen seltenen überaus günstigen und vorteilhaften Kauf besonders aufmerksam gemacht.

Schweres Unglück durch ein automobilsches Pferd. Heute um 8 Uhr früh als Herr Strohmeyer aus Graz mit einem Automobil in der Tegethoffstraße gegen Veitersberg fuhr, kam ihm an der Stadtgrenze ein Einspännerwagen der Marburger Molkereigenossenschaft entgegen. Das vom Milchkontrollor Jakob Ganter gelenkte Pferdscheute, sprang zur Seite, wodurch Ganter und der Maschinist Winter, welcher sich ebenfalls auf dem Wagen befand, heruntergeschleudert wurden. Ganter erlitt hierbei am Kopfe und am linken Oberschenkel schwere Verletzungen, so daß er in das allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Mehrere Milchkannen fielen vom Wagen, wobei sich ein größeres Quantum Milch entleerte. Auch das Pferd beschädigte sich beim Umstürzen des Wagens stark.

Durch einen schwindelhaften Käufer geprellt. Am 19. August 1912 nachmittags wollte der Schneidergehilfe Philipp Storc sein Fahrrad verkaufen und ließ sich in der Triesterstraße mit einem unbekanntem Manne in einen Handel ein. Als Storc dem Unbekannten das Rad probeweise zum Fahren überließ, fuhr dieser damit in der Richtung gegen Thesen davon und kam nicht mehr zurück. Der Beschuldigte ist ungefähr 35 Jahre alt, groß, war mit braunen Touristenrod und schwarzer Hose bekleidet.

Verbesserung der Lage der Unteroffiziere. Nach der M. L. Korr. ist beschlossen worden, daß zunächst eine Verbesserung der Wohnung der längerdienenden Korporale und Zugführer und eine Erhöhung der Dienstprämien der meisten längerdienenden Unteroffiziere vom sechsten Dienstjahre angefangen, stattzufinden hat; letztere Maßregel wird insbesondere den Feldwebeln und Rechnungsunteroffizieren zugute kommen und im allgemeinen eine Erhöhung der Jahresgebühren derselben um 60 K. zur Folge haben. Vom 1. Jänner 1913 angefangen, wird jenen Unteroffizieren, die mindestens 5 Jahre gedient haben und bisher auf eine Abfertigung bis zur Vollendung des sechsten Dienstjahres keinen Anspruch hatten, ohne Rücksicht auf die Charge eine Abfertigung von 400 K. gegeben. Für die verheirateten Unteroffiziere wird manches geschehen: Die Zahl der Ehen erster Klasse wird im Laufe der nächsten Jahre noch weiter vermehrt, jenen Unteroffizieren, welche eine größere Zahl von Kindern haben, ein Zimmer mehr beigegeben, und der Unteroffiziersunterstützungsfond durch Erhöhung seiner Subvention in die Lage versetzt werden, seinen Wirkungsbereich zu erweitern. Insbesondere ist beabsichtigt, sobald die Mittel des Fonds entsprechend gestärkt sind, regelmäßig Unterstützung im Falle der Entbindung der Unteroffiziersfrauen zu gewähren. Ferners ist die Erhöhung der Marsch- und Übungszulagen der Feldwebel von 10 auf 30 Heller in Aussicht genommen. Diese Maßnahme schien deswegen besonders wichtig und dringend, da auch von diesen Unteroffizieren viele verheiratet sind und während der Übungen oft wochenlang von ihren Familien getrennt sind und letztere für diese Zeit nur eine ganz unzureichende Unterstützung bekommen. (Frau und drei Kinder zusammen täglich 60 Heller.)

Preisreiten und Preispringen. Am 25. d., 8 Uhr vormittags, findet das Preisreiten, Preispringen und Feu de barre und am 1. September, nachmittags 2 Uhr, am Thalerhof bei Graz das Rennen das k. u. k. Husaren-Reg. 16 statt.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Fahrkartenschwindel. Wir werden von den Unterzeichneten um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Der Fahrkartenschwindel vor Gericht. Es ist unwar, daß wir in Marburg und von Marburg auf der Strecke einen schwinghaften Eisenbahnfahrkartenschwindel betrieben. Wahr ist, daß wir Angeklagte uns nie mit einem Eisenbahnfahrkartenschwindel befaßten, sondern nur einmal ein Passagier ohne Fahrkarte mißfuhr, mit der festen Absicht, den Betrag von den Trinkgeldern der Südbahn zu ersetzen. Es ist unwar, daß Tomisch bei Gericht sein Vergehen zum Teile zugab. Wahr ist, daß Tomisch bei Gericht angab, keine betrügerische Absicht gehabt zu haben. Es ist unwar, daß Reuschler seine erste Aussage widerrief. Wahr ist, daß Reuschler bei der Verhandlung in Laibach die volle Wahrheit sprach. Unwar ist, daß Reuschler begründete, er sei etwas beschränkter Natur. Wahr ist, daß Reuschler sagte, er sei aufgeregter Natur. Es ist unwar, daß Zeuge Dr. M. v. Lasser, Kontrollor der Südbahn in Graz, Anklage und Aussage, bestätigte. Wahr ist, daß ein Kontrollor Dr. Max Lasser bei der Südbahn überhaupt nicht bedienstet ist. Für die Aufnahme obiger Richtigstellung bestens dankend zeichnen achtungsvoll: Reuschler Peter, Kondukteur-Zugsführer in Marburg, Tomisch Anton, Kondukteur-Zugsführer in Marburg. — Wir bemerken dazu, daß auch mehrere Grazer Blätter den gleichlautenden Bericht, wie ihn die Marburger Zeitung brachte, veröffentlichten. Was den „Kontrollor Doktor Lasser“ betrifft, der als Zeuge erwähnt wurde, dürfte es sich wahrscheinlich um den Dr. Dasser handeln, welcher sofort nach Entdeckung jener Angelegenheit nach Marburg kam und die Untersuchung führte. In diesem Falle würde es sich also lediglich um die vollkommen belanglose Verwechslung eines Buchstabens (L statt D) handeln. Übrigens wird die Laibacher Schlussverhandlung, die demnächst stattfinden wird, die Angelegenheit vollständig klären.

Aus der Kärntnerstraße. Der Gastwirt Josef Slos belagte den Kaufmann Rudolf Götlich beim k. k. Bezirksgerichte Marburg mit Privatanklage wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre, weil Götlich angeblich die Äußerung getan hatte, daß Slos an dem finanziellen Zusammenbruche des in Konkurs geratenen Kaufmannes Josef Christof schuld sei. Die vernommenen Zeugen konnten jedoch eine derartige Äußerung des Angeklagten nicht bestätigen, weshalb das Gericht bei der am 19. August 1912 stattgefundenen Hauptverhandlung mit dem Freispruche des Angeklagten vorging. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß eine strafbare Handlung auch dann nicht vorgelegen wäre, wenn Götlich die unter Anklage gestellte Äußerung wirklich gemacht hätte, denn der Sinn dieser Worte läßt eine persönliche Spitze gegen den Gastwirt Slos nicht erkennen und bedeute nur eine Verurteilung des Alkoholismus.

Tagesneuigkeiten.

Versuchter Diebstahl einer Kaiserkrone. Prinz Louis von Orleans ertappte am 17. d. in seinem Schlosse Tu einen Einbrecher, in dem er einen entlassenen Diener erkannte, der im Begriffe war, die brasilianische Kaiserkrone, die in dem Schlosse aufbewahrt wird, zu stehlen.

Anschlag auf den Weibbischof Doktor Pfluger. Aus Wien wird unterem 18. d. gemeldet: Als der Generalvikar Dr. Pfluger sich heute um 10 Uhr vormittags in vollem Ornate in Begleitung zweier Nichten, eines Neffen und des Primararztes Dr. Lurz vom fürstbischöflichen Palais in die Stephanskirche begab, wo anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein Festgottesdienst stattfand, wurde er unmittelbar vor der Sakristei von einem jungen Burschen meuchlings angefallen und durch einen Messerstich in die rechte Schulter verletzt. Das Messer brach und ein Teil der Klinge blieb in der Wunde stecken. Generalvikar Doktor Pfluger wurde in seine Wohnung gebracht, wo ihm Dr. Lurz das steckengebliebene Stück der Messerklinge entfernte und einen Verband anlegte. Der Attentäter wurde sofort festgenommen und zum Polizeikommissariat gebracht. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist es ein gewisser Hermann

Prinz. Der Attentäter verbrachte sein Leben abwechselnd im Kerker und in Irrenhäusern. Mit geringer Unterbrechung stand er seit sieben Jahren in irrenärztlicher Behandlung. So kam er nach Jbbs und in die Heilanstalt am Steinhof und wurde am 13. August als geheilt, aber moralisch defekt entlassen. Er kam nach Wien, wo er im Massenquartier lebte und keine Arbeit finden konnte. Er hat sich schon mehrmals nach aufsehenerregenden Mordtaten in Zuschriften an die Polizei fälschlich als Mörder ausgegeben. Das Befinden des Weibbischofs Dr. Pfluger ist zufriedenstellend. Die Verwundung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Attentäter gestand, daß er ursprünglich einen Angriff auf den Kardinal Fürsterzbischof Nagl beabsichtigte, seinen Entschluß änderte und das Attentat auf den früher erschienenen Weibbischof verübte.

Eine schöne Karriere. Der Sohn des Erzbischofs Karl von Steiermark, Leopold, geboren am 5. Oktober 1886, wurde 1905 im Alter von 19 Jahren Bischof von Passau und zwei Jahre später auch Bischof von Straßburg. 1926 verzichtete er auf beide Bisümer und vermählte sich mit einer Medici. Leopold Wilhelm, ein Sohn Kaiser Ferdinands II., geboren 6. Jänner 1614, wurde 1629 im Alter von 15 Jahren Bischof von Halberstadt und zwei oder drei Jahre später Erzbischof von Magdeburg.

Gräßliche Bluttaten. In Barcelona sollte das Haus des 62 Jahre alten Gutbesizers Rafael Collomar zwangsweise verkauft werden. Collomar stieß dem Hauptgläubiger ein Messer in das Herz. Hierauf tötete er den Notar, der den gerichtlichen Verkauf des Hauses durchgeführt hatte, auf die gleiche Weise. Dann verlegte er noch den Gerichtsvollzieher und den Advokaten durch Messerstiche. Auf der Flucht verlegte er mehrere Verfolger lebensgefährlich. Endlich wurde er festgenommen.

Zum rationellen Photographieren gehört unbedingt eine zweckmäßige Ausbildung. Nun bietet die moderne Photoindustrie eine solche Fülle von Hilfsmitteln, daß für jeden, auch den speziellsten Zweck mehr als hinreichend gesorgt ist. Die Schwierigkeit besteht nur im Treffen des Richtigen bei der Auswahl und Anschaffung der Instrumente und sonstigen Behelfe für jeden Sonderfall. Man wende sich zwecks Zusendung eines Katalogs an die k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, R. Lechner (Witw. Müller), Wien, I., Graben 30.

Einen bösen Scherz hat sich bei Meß ein Arbeiter geleistet; er leitete elektrischen Starkstrom in die Arbeitsliste eines Kameraden. Als dieser den Deckel öffnete, brach er tot zusammen.

3000 Arbeiter für 2 Arbeiter. In den Brennaborwerken in Brandenburg an der Havel weigerten sich zwei Arbeiter eine ihnen aufgetragene Arbeit auszuführen. Nach ihrer Entlassung legten 100 Mann desselben Maschinenbaues die Arbeit nieder. Andere Arbeiter standen für diese nicht ein, sodaß die Firma den Betrieb schließen mußte. Von der Stilllegung werden gegen 3000 Arbeiter betroffen.

Der Haupttreffer des Arbeiters. Den Haupttreffer der letzten Staats-Wohltätigkeitslotterie im Betrage von 200.000 K. hat ein Arbeiter bei Jalau gemacht. Er hatte den Preis des Loses in Raten gezahlt.

Die preussische Eisenbahndirektion hat angeordnet, daß dem Zugpersonal bei großer Hitze auf den größeren Bahnhöfen durststillende Getränke verabreicht werden.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte

- August:
- Am 27. zu Friedau (Vorstenviehmärkte).
 - Am 28. zu Stainz**; St. Anna am Nigen im Bez. Fehring; Fürstenfeld**; Fernitz* im Bez. Graz Umgebung; St. Johann bei Herberstein im Bez. Böllau; Borau; Hl. Dreifaltigkeit W.-B. im Bez. St. Leonhard W.-B.; Wittchein im Bez. Marburg; Stadeldorf (Vorstenviehmärkte) im Bez. Drauzenburg; Pettau (Vorstenviehmärkte); Marburg*.
 - Am 29. zu Pusterwald im Bez. Oberzeiring; St. Thomas** im Bez. Feledau; St. Peter am Ottersbach** im Bez. Mured; Hohenmatten** im Bez. Mahrenberg; Sachsenfeld** im Bez. Gilt; Rann bei Pettau (Schweinemärkte); Graz (Vorstenviehmärkte); St. Philipp im Bez. Drauzenburg.
 - Am 30. zu Kirchberg a. d. Raab** im Bezirk Feldbach; Böltshoch** im Bez. Windischfeistritz; Paldin* im Bez. Pettau; Rohitsch (Vorstenviehmärkte); Graz (totes Stechviehmärkte).
 - Am 31. zu Gonobitz*; Rann (Schweinemärkte); Predlitz** im Bez. Murau.

Dr. Lichem
zurückgekehrt.

Trotz der Teuerung

von Milch u. Zucker erreichen
Sie mit den Kaffee-Erfrägen Frank's
: Früchten-Kaffee : oder ; Enrilo ;

eine Tasse wohlschmeckenden
und doch **billigen Kaffees.**

Geschmack überraschend kaffeeähnlich. Überall erhältlich

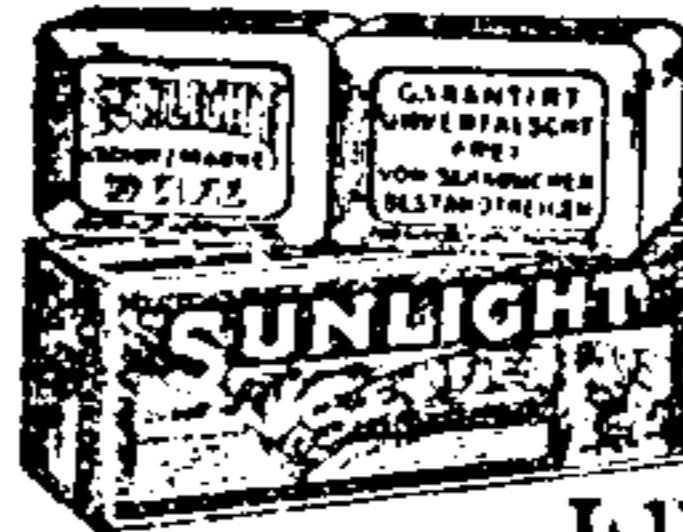
ES GIBT NUR EINE

Sunlight Seife

Achten Sie genau auf Karton und Seifenstück. Beide tragen deutlich das Wort SUNLIGHT.

WIR WARNEN VOR NACHAHMUNGEN!

Die absolute Reinheit der Sunlight Seife ist durch K. 25000 auf jedem Seifenstück verbürgt.



LEVER & CO., G.m.b.H., WIEN III

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag den 12. bis einschließl. Sonntag den 18. August 1912

Tag	Wittend-Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste				Niederste	
						in der Luft	am Boden			in der Luft	am Boden
Montag	737.9	9.1	17.6	13.0	13.2	18.2	22.0	7.2	5.7	8	
Dienstag	732.3	12.7	22.1	20.1	18.3	23.5	29.6	8.6	7.4	6	Regen
Mittwoch	735.1	13.6	13.7	12.0	13.1	15.3	20.1	11.4	11.0	8	18.8
Donnerst.	738.4	12.3	19.0	13.8	15.0	19.4	24.5	8.5	8.4	6	0.8
Freitag	740.4	13.2	19.6	13.8	15.5	20.1	26.1	9.9	8.7	5	8.8
Samstag	741.3	11.2	19.7	15.0	15.3	21.1	26.4	8.8	8.3	5	
Sonntag	739.5	13.8	21.6	16.5	17.3	22.1	26.8	11.0	12.0	3	

Nur K 125-

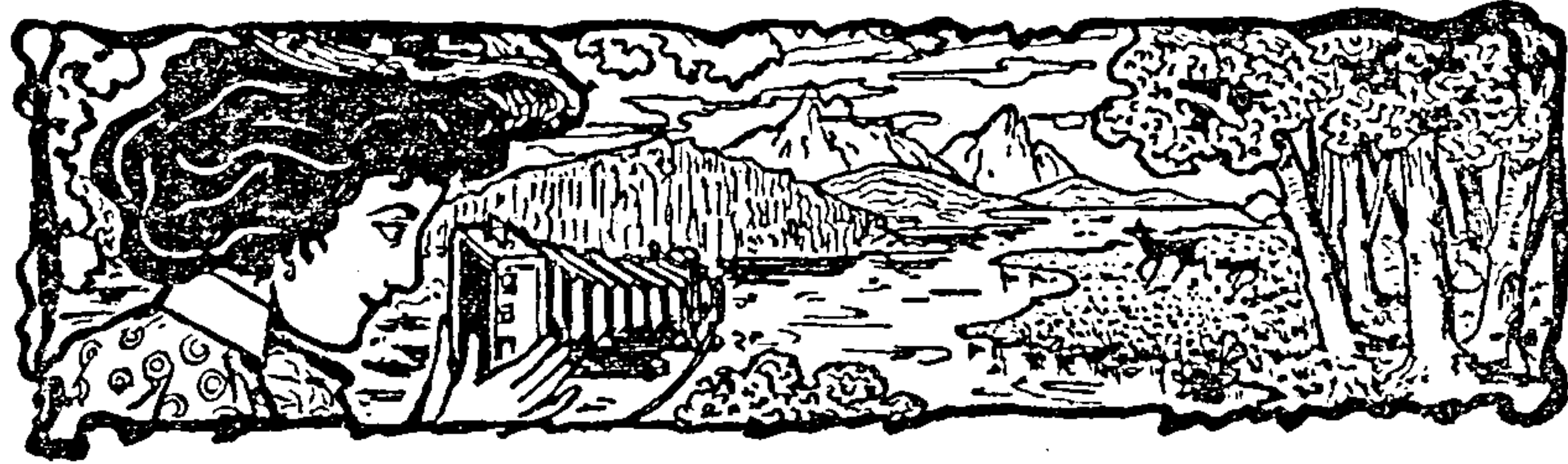
kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.

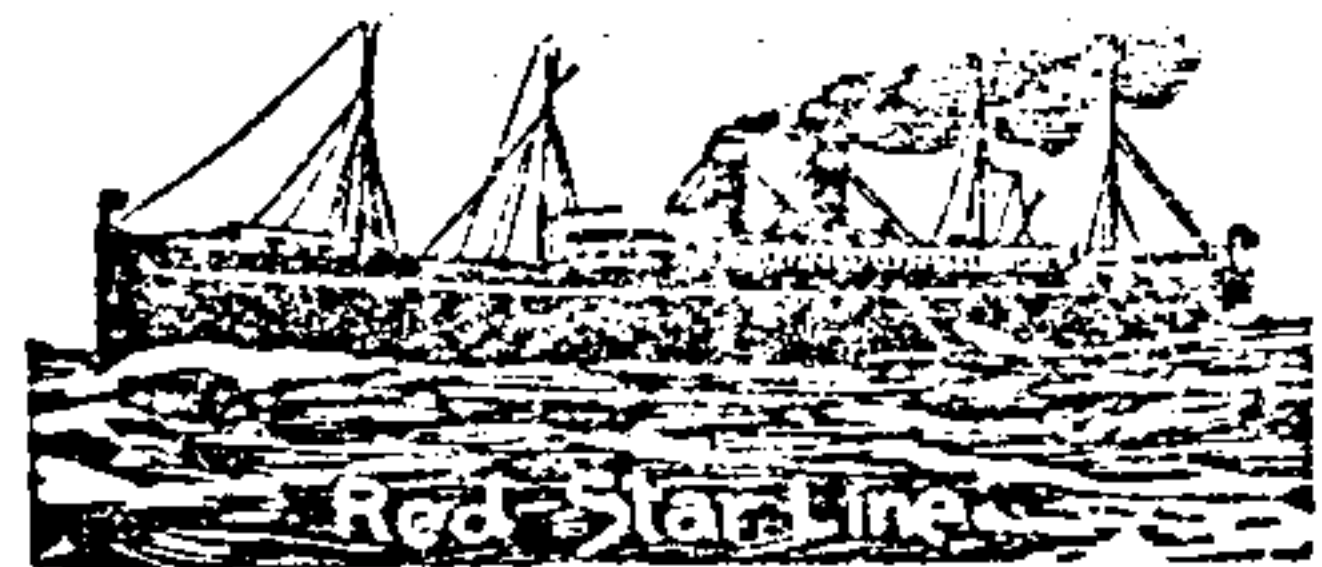


Amateur-Photographen

kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigst in der **Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf** Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung **Marburg a. D., Fabriksgasse 11** (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) **Telephon 188** empfiehlt sein reichsortiertes Lager an **Betonwaren** wie: **Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen** usw. sowie **Steinzeugrohre** für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Bahnhofsstrasse 41, Laibach.

Prämie für die Leser dieser Zeitung.

Wir verschenken 3000 Paar Schuhe!

Zwecks Einführung unserer vorzüglichsten hoch-elegantesten Chevr.-Lederstiefel aus bestem dauerhaften Leder, moderne Fassung, verschenken wir 3000 Paare laut Abbildung. Nur der Arbeitslohn von K. 15 für 3 Paare ist uns zu bezahlen. Wir liefern ganz nach Ihrer Wahl Herren- oder Damenschuhstiefel in jeder gewünschten Nummer oder jedes Zentimetermaß. Sie erhalten also für nur K. 15.— 3 Paar vortreffliche Schuhe, die sonst K. 42.— kosten und mit denen Sie gewiß sehr zufrieden sein werden. Erst aus Ihrer Empfehlung soll uns ein Nutzen erwachsen. Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Alle Bestellungen sind zu richten an **H. Bergers Schuhexport**, Wien 27, Postfach 91. 489



Gasthof- und Groß- grundbesitzer

in den Alpenländern, 29 Jahre alt, gesund und kräftig

sucht mangels jeder Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin

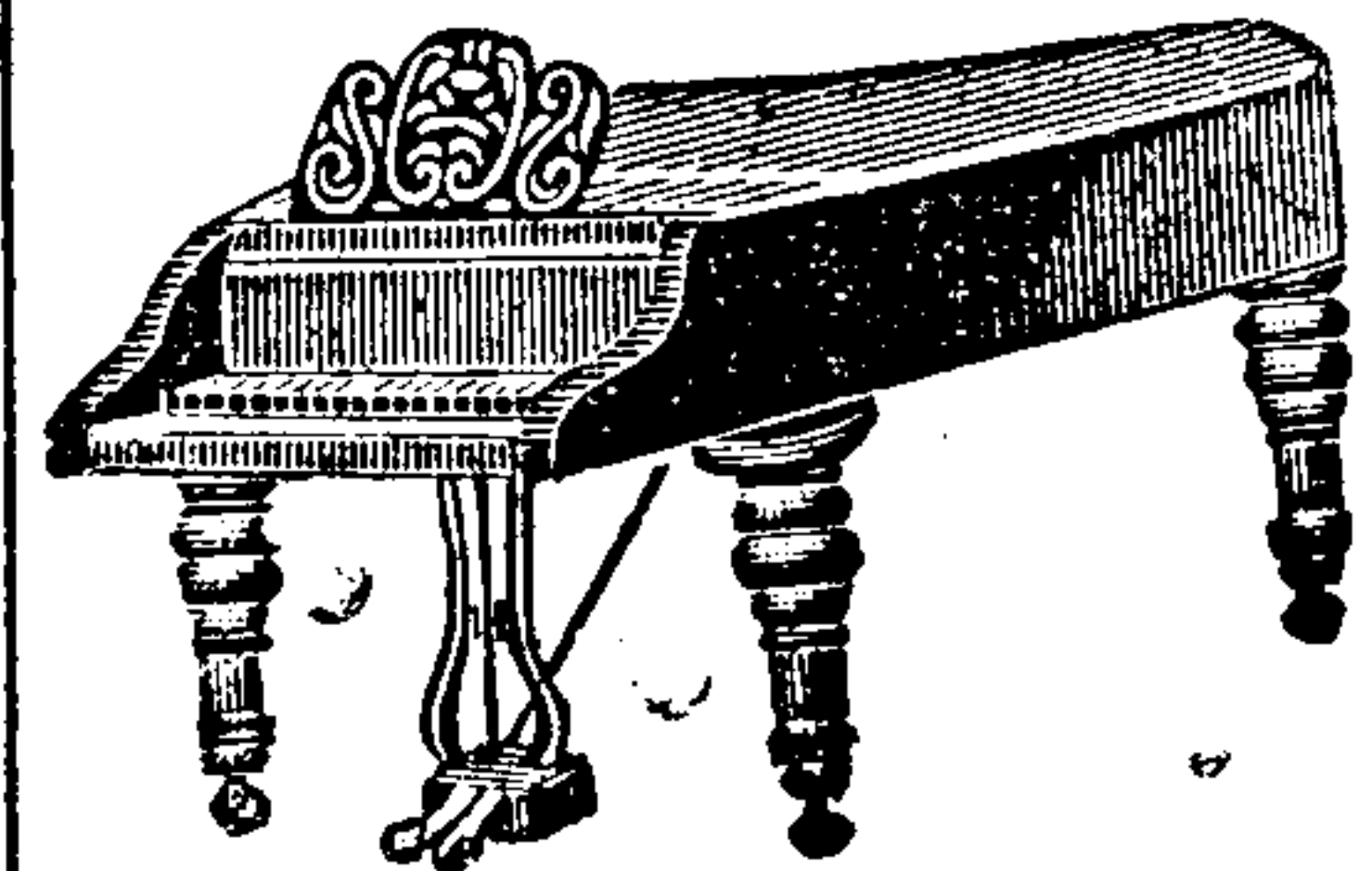
Dieselbe muß aus gutbürgerlichem Hause, 22 bis 24 Jahre alt, in allen Hausarbeiten bewandert und von tadellosem Vorleben sein. Diskretion Ehrensache. Anonymes Papierkorb. Antworten nimmt unter Chiffre „W. M. 9127“ die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Wien I., zur Beförderung. 3606

Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt **Isabella Hoyniggs Nachf.**

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer in **Marburg**



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.

Große Auswahl in neuen und über-spielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petros, Luner, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Eintausch und Ankauf von über-spielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, dabei wird auch gebührender Bitherrunterricht erteilt.

Sehr nett

möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1870



Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall

finder man in der Drogerie: **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrngasse

Keller

sucht in der Nähe des Haupt-platzes **Hans Sirt.** 3596

Großes Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanz-lei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten. H. Billbeck, Herren-gasse 29. 2895

Schöner Jagdwagen

(engl. Bred) ist wegen Raummangel billigst zu verkaufen. Nagelstraße 19, 1. Stock. 2951

Verkäuferin

mit langjährigem Zeugnis sucht Stelle in einem Geschäft. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3602

Fräulein

aus besserem Hause, mit längerer Praxis in Bureauarbeiten, Maschin-schreiben, Stenographie, sucht Stelle in einem besseren Hause. Anfragen aus Gefälligkeit an Herrn Hajnh. Kofoschineggstr. 32. 3571

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei Alexander Wjhdil, Spezereiwaren-handlung, Herrngasse 46. 3458

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Garten und 1 Zimmer, Küche, Garten u. Zugehör, Volksgartenstraße 42 zu vergeben. 8497

Abso. Handelschüler

mit schönem Zeugnis und Schrift bittet um eine Stelle in ein Kontor. Zuschriften bitte unter „Fleißig“ an die Verw. d. Bl. 3558

2 Fräulein

oder auch Schülerinnen werden in Wohnung od. auch Verpflegung genommen. Fürberg. 3, 1. St., Tür 2. 3561

Lehrmädchen

werden aufgenommen bei Adele Nowatschegg, Damen-Modellalon, Lentgasse 8, parterre. 3566

Tüchtige Schlossergehilfen

werden sofort aufgenommen bei **Karl Kerth**, Schlossermeister in Marburg, Kärntnerstraße 39. 3600

2 kleine ZIMMER

und Küche in Gams, Almalkenheim, monatlich 12 Kronen zu vermieten. Anfrage bei der Eigentümerin **M. Zwettler.** 3599

Herrliche Villa

unter dem Selbstkostenpreis zu ver-kaufen. Anfr. unter „Günstiger Kauf“ hauptpostl. Marburg. 3591

K 327.200

Gesamthaupttreffer in 9 jährlichen Ziehungen! 9 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

4 Originallose 4

Ein Ungar. Notes Kreuzlos
Ein Basilika Dombaulos
Ein Serb. Staats-Tabaklos
Ein Josziv „Gutes Herz“-Los
Nächste drei Ziehungen schon am 2. und 14. September 1912
Alle 4 Originallose zusammen
Kassapreis K. 138.75 oder in nur 57 Monatsraten a K. 2.85 mit sofortigem alleinig. Spielrechte. Ziehungslisten kostenfrei.

Kaiserin Elisabeth-Lose a 1 Krone K. 50.000 Treffer am 4. Oktober 1912. Drei Lose nur K. 2.75 franco.

Bank- und Wechselhaus **Otto Spitz, Wien** I., Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse. 3618

Kaffeeschank-Konzession

ist sehr billig abzulösen. Zuschriften unter „Kaffeeschank“ an die Verw. d. Bl. 3580

Gesundes

Kinderspäulein

welche bei Kindern war und Liebe zu die diesen besitzt, wird zu drei Kindern gesucht. Offerte mit Photographie und Gehaltsanspruch an Frau Ritt Halbachs, Bulovar zu richten. 3890

Zu verkaufen

2 Handziehwagen, 1 zweirädriger Handkarron und überbrauchte Fuhrwägen bei Alois Pellar, Schmiedemeister, Fabriksgasse 20. 3576

Koststudenten

oder Fräulein werden aufgenom-men. Langergasse 21. Anfr. Bismarckstraße 14. 3608

Klavier

sehr gut erhalten, schöner Ton, ist um K. 160.— sofort zu verkaufen. Kriehuberger. 34, Hugo Müller. 3609

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schristen und Franzen. Blumenalon Herrngasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleihe, besorgt rasch und diskret **Alexander Arstein**, Budapest, Wersenyg. 4. Retourmarke erwünscht. 3544.

Reparaturen an Nähmaschinen!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franco. 2605

Schöne Wohnung

sonnseitig und abgeschlossen, 2 Zimmer, parkettiert, schöne, lichte Küche, Speis samt Zugehör, ist wegen Abreise sofort oder später billig zu vermieten. Tegetthoffstr. 67. 3498

Kaffeeröster

Kugelbrenner, eventuell Schnellröstmaschine, gut erhalten und preiswert, wird gekauft. Spezereiwarenhandlung Herrengasse 46. 3236

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Naghstraße 19, 1. Stock. 3036

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2634

Mehrere Ein- und Zweifamilien- Wohnhäuser

in Kartschowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Verw. d. Bl.

Villenwohnungen

modern, in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil ab 1. September preiswürdig zu vermieten. Antrag bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Wohnzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Ein nett 3582 möbliertes Zimmer

separiert, zu vermieten. Kaiserstraße 14, part. rechts, Tür 2.

Kommis

der Spezereiwarenbranche als Aus- hilfe wird für sofort gesucht. Spezereiwarenhandlung Ant. Mhdlik, Herrengasse 46. 3491

1 Herren- und 1 Damenfahrrad

sind zu verkaufen. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 2. 3562

Kärntner 3457

: Alpen-Preiselbeeren: hat abgegeben solange der Vorrat reicht ohne jeder Verbindlichkeit Peter Ring, Leifling, Kärnten.

Wep frische Kinder-Nährmittel
billig kaufen will, gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Naghstraße 19, 1. Stock. 1487

STAMPIGLIEN JEDER ART K. KARNER GRAVEUR
MARBURG, BURGASSE 3

Hochmoderne Wohnungen

mit Parkett, aus 2 und 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzufragen und zu besichtigen Nagbalenen-Worst., Eisenstraße 10. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stock, Tür 18.

Wohnung 1602

zu vermieten. Kastnogaße 2.

Ein stockhohes Zinshaus

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3463

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	per Kilo Kronen	1.60
graue, geschliffen		2.00
gute, gemischt		2.60
weiße Schleißfedern		4.00
feine, weiße Schleißfedern		6.00
weiße Halbdaunen		8.00
hochfeine, weiße Halbdaunen		10.00
gr. Daunen, sehr leicht		7.00
schneeweiße Kaiserflaum		14.00
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern		R. 10.00
bessere Qualität		R. 12.00
feine R. 14.00 und R. 16.00		
hiezü ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt		R. 3.00, 3.50 und 4.00
Fertige Leintücher		R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Karl Worsche Marburg, Herreng. 10.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei



Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

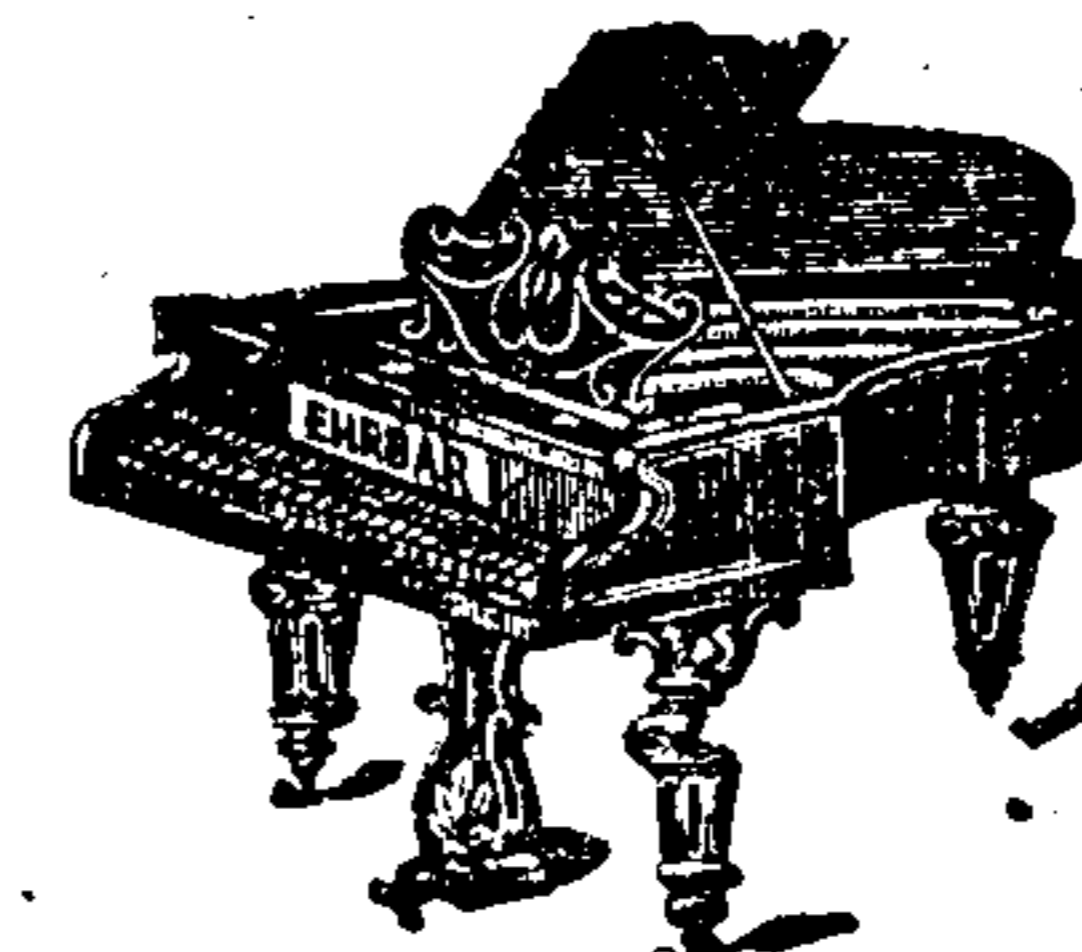
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium



Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Grosses Geschäftslokal

in der Nähe des Hauptbahnhofes ist sofort, ein kleines Lokal ab 1. September zu vergeben. Tegetthoffstraße 44. 3322

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräulein

Maria Karner

zuteil wurden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sprechen wir allen den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Ärzten des Allgemeinen Krankenhauses, dem k. k. Gendarmerieposten-Kommando von Brunnndorf und der Rettungsabteilung der Feiw. Feuerwehr von Marburg für ihr rasches Eingreifen, ferner dem A. G. B. „Frohstun“ und den Sängern der Bauernrunde von Brunnndorf für die Ab-singung der ergreifenden Trauerchöre. Besonderen Dank sagen wir auch der städt. Bestattungsanstalt für die schöne Ausstattung des ganzen Leichenzuges.

Brunnndorf, am 19. August 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zu verkaufen

ein großer Schlaffessel, ein Paar große Bilder von Maria, Speis-fessel, Wasserbank, Blumengasse 8.

Obst-

und Trauben-Transport-Körbe jedes Quantum, liefert vorteilhaftest die Körbe - Verwertungs-Zentrale, Budapest VI., Pod-manitzgasse 49. 3579

Tüchtige Kassierin

per sofort gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3575

Junge lebenslustige Frau

sucht zwecks Verstreuung Bekanntschaft besserer Herren. Offerte unter W. postlagernd St. Weit bei Spielfeld. 3617

Ein oder zwei größere

Magazine

event. auch mit Gemölbe werden in der Rärntnerstraße vom 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „Magazin“ an d. W. d. B. 3623

Intelligentes Mädchen

nicht unter 20 Jahre alt, wird als Bonne zu 2 Kinder (6 u. 2 Jahre) gesucht. Anträge nur mit Photogra-phie versehen, erbeten. Franz, Brunnndorf, Damjanichgasse 38. 3520

Kellnerin

sucht Posten für 1. September. Zuschriften erbeten unt. „Kellnerin“ Gasthof Engel, Röttschach im Gailtal. 3620

Als erster

Kellerbursche

wird kein braver nüchterner tüchtiger lediger Mann sofort aufgenommen beim Arbeiter-Spar- und Konsumverein in Donawitz bei Leoben. 3629

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, bez. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Juritsch

zugingen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sei hiemit allen, insbesondere dem Herrn Rudolf Salzer, den Arbeitskollegen, dem Holzarbeiterverbande, der k. k. Gendarmerie und den Sängern der Bauernrunde für die Ab-singung der ergreifenden Trauerchöre auf diesem Wege herzlichster Dank gesagt.

Brunnndorf, am 19. August 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geiseregger Kohle**Stück und Mittel**

:: ist die beste und billigste ::

Waggonweise zu beziehen bei 3447

Alois Adamitsch, Leibnitz

Hauptplatz 10.

! Inserate !

für den seit 20 Jahren erscheinenden **Marburger**

:: Adress-Kalender ::

„Deutscher Bote“

für das Jahr 1913 werden nur mehr bis 31. August l. J. in der Buchdruckerei **Kralik** entgegengenommen

Verlässliche **Wirtschaftlerin**

von 40 bis 55 Jahre alt, wird gesucht. Anfrage Grenz-gasse 32 3636

Als Praktikant

wünscht 4. Kl. Bürgerschüler aus gutem Hause, mit flotter Handschrift, in einem Comptoir baldigt unterzukommen. Gest. Zuschriften an Rudolf Schmidt, Filialleiter, Herren-gasse 16. 3624

Ausnahmeweise, schöne gut-gereifte 3625

:: Preiselbeeren ::

per Liter 40 Heller liefert jedes Quantum

Ferd. Hartinger,
Marburg.

Gefunden

wurde eine Banknote. Abzahol. N. Schreiner, Allerheiligeng. 18.

Wirtschafterin

sucht Posten bei alleinstehend. Herrn, auch mit Kindern.Adr. in der W. d. Bl. 3616

Pianino

zu kaufen gesucht. Gest. An-träge unter **Pianino** an die Verw. d. Bl. 3627

Damenrad

mit Freilauf, fast ganz neu, krankheits halber billig zu ver-kaufen. Marburg, Schillerstraße 10, parterre. 3628

Neues Haus

mit 1 Joch Acker zu verkaufen. An-zufragen bei Franz Koser, Unter-täubling bei St. Martin. 3632

Zwei Lehrlinge

zum prompten Eintritt gesucht. Berlo Kweber, Gemischtwaren-handlung, Friedau. 3637

Schöner, groß, massiv gebauter

Raninchen-Stall

ist billig abzugeben. Anzufragen im Spezialegeschäft Tegethoffstr. 19

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 16. bis 21. September ein **Obst- und Gemüseverwertungskurs** abgehalten werden. In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Konservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern soweit zu Verständnis gebracht, als zur Aus-übung der genannten Arbeiten erforderlich ist.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. 3630

Versteigerung.

Am 3. September d. J. um 11 Uhr vormittags findet beim Bezirks-gerichte Marburg, Zimmer Nr. 27 zu ebener Erde die Versteigerung des

Mellinghofes

statt. Gerichtlicher Schätzwert 131.634 K. 90 S., geringstes Angebot 65.817 K. 40 S. Die bekannte Realität ist wegen ihrer unmittelbaren Nähe der Stadt vorzüglich geeignet für jede Fabriksanlage; mit geringen Kosten kann der Geleiseanschluss an die Südbahn hergestellt werden, da die Geleise nur eine ganz kurze Strecke vom Mellinghof entfernt sind. Das Gebäude ist in sehr gutem Zustande, besitzt schöne Kellerräume von außer-ordentlich seltener Größe; die großen Stallungen sind zum Teile gegen-wärtig auf die Dauer von 10 Jahren gegen eine große Pachtsumme an das Militärärar verpachtet. Zu dieser seltenen günstigen Versteigerung werden hiemit alle Kauflustigen eingeladen.